



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

VIII. Daß die Verherung vn[d] Verwüstung d[er] Statt Jerusale[m] ein
sonderliche Straff Gottes gewesen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Gottes Tröw vnd Warnzeichen / welche man sichlich für Augen siehet für nichts helt. Derhalben will ich die rohen Weltkinder hiermit ermahnen vnd gebetten haben / sie wollen doch sich an dem Jüdischen Volck spiegeln vnd da sie jeden Predigert nicht glauben wollen / doch den Zeichen Gottes welche sie sichlich für Augen sehen / glauben vnd Buß thun: werden sie nicht Buß thun / so ist es wol vnd gut / wo ihr euch aber nicht werdet warnen lassen / so wirdt das Schwert über euch kommen / vnd euch hinweg nehmen / vnd ewer Blut wirdt auff euch seyn / ich aber will für dem G. r. d. Gottes von ewrem Blut reyn seyn / dann ich hab euch hiermit zuvor gesagt / darmit Gott ewer Blut nicht von meinen Händen fordere / wie er bey dem heiligen Propheten Ezechiel getrowet hat. Gott hat wieder

Ezech. 33. 6.

Luc. 18. 72

euch durch Zeichen am Himmel vnd auff Erden / wie dann auch hiermit durch mich als seinen ordentlichen Prediger geredt / er wolle euch aufreuten / straffen / vnd verderben. Darumb sollet ihr Buß thun vnd euch bessern / als dann wirdt Gott sich auch erweichen lassen. Dann er sagt / baldt werde ich wieder diß Volck vnd Königreich ein Wort reden / sie aufzureuten / zu zerbrechen / vnd zu verderben / wo sich aber diß Volck abkehret von seiner Bosheit / darwieder ich rede / vnd thut Buß / so will ich auch Rew haben vber das Unglück das ich gedacht habe ihnen zu thun. Gott gebe der schönen Welt Genade / das sie sich an den vnbusfertigen Jüden spiegelte vnd Buß thue / vnd ewig selig werde / Amen.

Am zehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 8. Sermon. Das die Verheerung vnd Verwüstung der Statt Jerusalem eine sonderliche Straff Gottes gewesen.

Über die Wort:

Vnd sie werden einen Stein nicht auff dem andern in dir lassen / darumb das du nit erkant hast die Zeit darinnen du heimgesucht bist. Luc. 19. ca. v. 44.



Der Allmächtige hat uns ein sonderlich abcheulich Exempel an dem Jüdischen Volck für Augen gestellt / daran wir uns spiegeln sollen / aber Gott erbarme es / viele spitzeln sich wenig daran / vnd gedanken / vielleicht ist ewan die Statt Jerusalem sonsten aus Tyranny des Römischen Käyfers / dann die dazumahl regierende Käyser waren grausame Tyrannen / vnd Verfolger der frommen / verwüster vnd verderbt worden / vnd geschicht wol das ein Statt vnblütlich von den Tyrannen verfolget / vnd verwüster wirdt / das mancher gedanken möchte Gott habe die Statt vnd das Volck nicht also gestrafft / welln dann diese Bedanken wieder heutiges Sontägliches Euangelium weren / darinnen vnser H. Er. Christus außdrücklich den Jüden zu vor gesagt hat / das die Statt Jerusalem wegen der Jüden Mißhandlung werde verwüster werden / nemlich weil sie nicht erkent haben die Zeit / darinnen sie heimgesucht seyndt. Derhalben will ich hier mit lehren vnd erweisen / das die Verheerung vnd Verwüstung der Statt Jerusalem eine sonderliche Straff Gottes gewesen. Gott gebe darzu sein Genade.

in so kurzer Zeit / ein solches Gebew welches sich in etliche tausent Jahre erstreckt / hatt mögen in das Werck gerichtet werden: mit dieser Mauer seyndt die Jüden nicht anders als die Belthäuser in einem Kercker / oder als das Wilt in einem Garn eingesangen / vnd eingeschlossen worden / da fontenier mandt weder aus noch ein / das war eine rechte sarsene Belägerung vnd Umbringung / des aus als im Dren verfallenen Jüdischen Volcks. Josephus rechnet aus den Opfern die damals in der Desterlichen Zeit seyndt geschlachret worden / das alleis der Jüden die man zu dem vngeheureren Brod zugelassen bey zwanzigmal hundert tausent vnd si. ben hundert tausent gewesen seyn sollen / die andern vngeleitet / diese vnglaubliche Mänge stecket da obereinander / vnd seyndt gleich wie Vögel in einem eisernen Garn eingesperret / das heisset sie werden dich mit einem Wahl vmbbringen vnd belägern / vnd dich allenthalben ängsten.

Joseph lib. 7. ca. 17.

Luc. 19. 43.

3.

Zum dritten erscheinet daraus das die Verheerung vnd Verwüstung der Statt Jerusalem ein sonderliche Straff gewesen / Jerusalem war eine mächtige starcke Hauptfestung des Jüdischen Landes / vnd hette drey weite Ringmauren herum / deren die erste mit 60. die mittel mit 60. vnd die 3. mit 90. Türren versehen / da sahe man Stein zu 20. Klafter lang / vñ zu 10. Klafter breit / die Steine waren mit Eysen / vnd mit Blei auff das festest in einander geschlossen / vnd geschwellert / zu vorab wer kan genugsam beschreiben das herrliche vnd gewaltige Gebew am Tempel / da Stein zu finden waren bey 40. vnd 45. Klafter lang / siehe innerhalb 6. Mosaten / nemlich vom 14. Aprilis an bis auff den 8. Septembri sellet alles vber einen hauffen / allermaßen wie Christus in dem heutigen Euangelio verkündigt hat / das nemlich kein Stein auff dem andern blieben / sondern die ganze Statt zur Erden soll geschleiffet werden / welches der Herr auch anders wo geweissagt / dann da er aus dem Tempel einest gienge / tratten seine Jünger zu ihm / das sie ihm

7.

2.

Daraus ist abzunehmen das Gott sonderlich vber das Jüdische Volck erzürnet gewesen: ehe der Feind für die Statt Jerusalem kommen (wie Josephus bezeugt) ist der Deich Siloe vnd alle Brunnen vmb die Statt herum verdrucknet / also das man das Wasser hart laufen müssen / als aber der Feind kommen / ist Wassers genug da gewesen / daraus abzunehmen / das G. D. T. vber die Jüden sonderlich erzürnet gewesen / vnd die Heyden mehr geliebt habe / als die Jüden. Zum andern hat Christus innerhalb drey Tagen eine Wundermauer vmb die Statt Jerusalem führen lassen / darüber sich mächtig verwundert / vnd gleichsam als für vnmöglich gehalten hat / das

Mar. 14. 1.
Mar. 13. 1.

me zeigten das Gebew des Tempels vñ sprach zu ihm seiner Zünger einer. Meister siehe was für Stein vñd wie ein Bau ist das? vñd Jesus antwortet vñd sprach zu ihm siehestu alle diese grosse Gebew? nicht ein Stein wird auff dem andern bleiben der nit zerbrochen werde Josephus meldet das außserhalb 3. Thüren Phaselo / Hippico / vñd Mariamne die ganze Stadt deromaten zur Erden sey geschleiff worden / das wer darnach dahin kommen / nicht haben glauben können / das jemand daseselben gewohnet soll haben / wann nuhn Gott der Allmechtige nicht sonderlich darzu geholffen / were es den Römern vñmüglich gewesen diese so starke Mauren also zu gewinnen vñd zerzuschleiffen.

4. Titus wolte zum wenigsten des herrlichen Tempels verschonen / vñd liese ein Mandat aufgehen / keiner solte diß gewaltige Gebew in Brandt stecken / aber er wendet kaum den Rücken / da findet sich ein Landstrecke / der wirffet durch das gülden Fenster Feuer in das Gortshaus darvon es vber vñd vber brennet / wie solches Titus erschreyt / schreyet er hefftig den Landstrecken / vñd allem Volck zu / man solte das Feuer löschen / vñd den Tempel erretten / aber es konte nicht seyn / dann Chri. ist Wort hat müssen wahr vñd erfüllt werden / das kein Stein auff dem andern bleiben solle / also verbrennet der Tempel wie der Tim Willen / sagt Josephus vñgehe auch das sich die Jüden ganz bad gar auff den Tempel vertiefen / vñd immerdar sagten / der Tempel des H. Erren / der Tempel des H. Erren / daraus sieht man das es alles aus sonderlicher Schickung Gottes wieder die Jüden also ergangen.

5. Zum sñfften ist daraus offenbar / das die Verwüstung der Stadt Jerusalem eine sonderliche Straff Gottes gewesen sey. Die Stadt war nicht allein so grausam feste / sondern sie war auch gahr stark mit Volck / das man solte gemeinet haben / wann sie sich nur ein wenig gewehret hetten / so were es vñmüglich gewesen / das sie were von den Römern gewonnen worden. S. Paulus spricht: ist Goet für ons / wer mag wied ons seyn / Getrist für vñd mit den Römern gewesen. Darumb haben die Jüden nicht wieder sie seyn / noch ihnen Wiederstand thun können.

6. Zum sechsten soll man hierbey wissen / das der Kriegsfürst Titus selbst gesehen vñd gespüret / das er durch sonderliche Schickung Gottes die Stadt Jerusalem erobert / vñd die Jüden also bezwungen habe / dann demnach die Stadt gewinnen / vñd Titus gesehen wie die Stadt vñd die Mauren der Stadt so fest gebauet gewesen / hat er gesagt / Deo plane adiuvante pugnavimus. Wir haben allerdings durchs Gottes Hülf gekrieger / hat sich derowegen mit der gülden Kron die ihm als ob sieger des Jüdischen Landes die benachbarten Völcker anrügen / nicht wollen krönen lassen. Dennoch ist er sich afft / vñd triumphtlich zu Rom eingefahren / vñd schau geführt Johannem vñd Simonem die Hädführer des Jüdischen Auffstandes sampt 700. andern außerselbten starken vñd wohlgestalten gefangenen Jüden. Die Römern haben es auch für einen sonderlichen vñd wunderbarlichen Sieg gehalten / beschworen haben sie dem Tito für der Ehrenforen vñd Triumphbogen herrliche Überschriften vñd Preß Tituli aufschreiben lassen / wie aus

den hinderlassenen Trümmern vñd Stücken genugsam abzunehmen. Da liest man vnter andern / Titus Gentem Ludaeorum domuit & vrbem Hierosolymam deleuit. Titus hat das Jüdische Volck überwunden / vñd die Stadt Jerusalem verdtiget / dieses wird offentlich gelesen / von Christen vñd Jüden / so weißet man noch zu Rom alt Pfenntig / darauff Käyser Titus mit seinem Triumphwagen vor dem zwen gefangene hergehen. Item andere Pfenntig / da auff einer Seiten geschlagen Käyser Titus Despassianus / auff der andern Seiten ein trauriges Weibsbild vnter einem Palmbaum kläglich sitzen mit der Überschrift Iudaea capta / das Jüdische Landt erobert.

Zum siebenden erscheinet daraus das G. D. vber das Jüdische Volck vñd die Stadt Jerusalem seinen endlichen Zorn hab ergothen wollen lassen / dann ob wol die Jüden sich offtermals vnterstanden / widerumb auff ihre Füß zukommen / vñd sich vber sich zuschwingen aus allem ihrem Ehlande vñd schwerer Dienstbarkeit / so hat es doch keinmahl seyn können / sondern sie seynde alle wege darob zu schanden / vñd noch mehr vnterrückt worden. Die Jüden wissen wie es ihnen ergangen zur Zeit Käyfers Elij Adriano / dann da sie verhofften durch ihren auffgeworsenen Obristen Barchochabas genant von der Römern Dienstbarkeit erledigt / vñd widerumb in ihren eignen Standt erhebt zu werden / seynde sie vber dieser Auffrehr deromaten geklopft worden / das wie Eusebius schreibt eine vñzehliche Mänge von Mann vñd Weibsbildern zu stück.

en zerhauer worden / vñd den vbergebliebenen Jüden hat man durch neue aufgangene Käyserliche Mandata verboten / keinen Fuß auff den Hierosolymitanischen Boden weiter zusetzen / oder von fern ihr Vaterlande anzuschauen. Wie giengs den Jüden vnter dem gortlosen Abtrünnigen Käyser Juliano? der erlaube ihnen den Tempel zu Jerusalem widerumb von Grundt auffzubauen / nach diesem beschribenen Erlaubnis haben die Jüden mit einem solchen Eyffer angefangen die Fundamente vñd Grundtsteß des Tempels zu graben / vñd zulegen / das sie silbernen Schaufel haben / vñd Körb darzu machen liessen / vñd ihre Weiber riefen von ihrem Leib allen Schmutz vñd gaben ihnen zum Gebew / arbeiten auch selber mit ihren armen Händen / vñd trügen Erden / es waren auch künstliche Meister aus aller Welt zu diesem Werck beruffen / was geschah aber letztlich? da die Jüden noch im Grundt arbeiten / vñd gruben / schlegte von der Erden her für das Wild Feuer / vñd verbrennet alles was es erwüschet / Menschen / alle Instrument vñd den ganzen Bauzeug / darzu erhebt sich ein großer Erdbidem / der erschütter vnter der Erden die alten Grundtsteß des Tempels / das kein Stein auff dem andern blieb / gleich wie zuvor vnter dem Tito vber der Erden kein Stein auff dem andern blieben / das mit Christi des H. Erren Wort ob vñd vnder der Erden vollkörtlich erfüllt worden. Zu demersunde ein vngestümmer Sturmwindt der vberwehet allen Rald / auch ershieten auff den Kleydem Kreuzzeichen die nicht konten abgewaschen werden / welches einen grossen Schaden machte.

Philostatus lib 6
Iosephus lib 7. de bello Iudaeo ca. 24.

7.
Euseb. lib. 4. Eccl. hist. cap. 10.

Dan. 9. 26.
Mat. 23. 38.
Psal. 68. 18.
Luc. 21. 24.
Ezech. 4. 1.

ma che / vnd hat Kayser Julianus sampt seinen
Juden von dem fingenommenen vnd angefangen
nen Gebew absetzen müssen / daß Jerusalem solte
vnd mußte verwüestet werden / vnd wüßt vnd ed lie
gen bleiben / Gott wolte es also haben. von der Ver
wüstung weißt der H. Prophet Daniel / vñ Chri
stus spricht also / nemet war ewer Haus soll
ewich wüßt gelassen werden. Item Jerusalem
würde zerretten werden von den Heyden /
bis daß erfüllt wird die Zeit der Heyden / ebenme
ßiger Weiss hat auch der Prophet Esaias die Zer
störung selbiger Statt zu vor verkündigt mit die
sen Worten. Die Tochter Sion soll verlassen
werden wie ein schatten / häußlein im Weing
garten / vnd wie ein Wachthürte im Kürb
sen Acker / vnd wie ein verherbe Statt. Eben
diese Zerförung der Statt Jerusalem hat auch
Gott in dem alten Testament durch den heiligen
Propheeten Ezechiel gahr schön angedeutet / vnd

zu verstehen geben / da er ihme also gebotten : du
Menschen Sohn nimb die einen Siegel den
leg für dich / vñnd entwüß die Statt Jeru
salem darauff / vñnd mach darumb eine Be
lägerung / vñnd bau ein Holzwerck drum /
entwüß auch einen Heerzug drum / vñnd
stelle Kriegszeug rings umb sie her. Vñnd
nicht allein haben die Propheeten zu vor gesehen / daß
die Statt Jerusalem soll verwüestet werden / son
dern daß sie also gahr solte verwüestet bleiben / vñnd
nicht wiederum von den Juden solle aufgebawet
werden. Dann der Propheet sagt also / machts
aus mit ihr / machts gahr aus mit ihr bis
auff ihren Boden. Darans sehen wir / wie so gar
vergeblich die jetzige blinde Juden hoffen / sie werden
widerumb zu ihrer vorige Freiheit kommen
vñnd die Statt Jerusalem be
wohnen.

Ezech. 4. 1.
Psal. 136. 7.

Am zehenden Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 9. Sermon. Was für Kauffer vnd Verkaffer auch die Welt
liche Obrigkeit abschaffen / vñnd ihre Handel vñnd Kauffmanschafften
verbieten sollen.

Über die Wort:

Vñnd er gieng in den Tempel / vñnd sieng an aufzuzreiben die drinnen verkauften vñnd kauff
ten. Luc. 19. ca. v. 45.



Am Fürsten / vñnd Herren /
Ritter / Grafen / vñnd Edel
leuth sich über die Käyserliche
Politey Ordnung / oder über
die Justzen Bücher setzen / vñ
darinnen lesen / vñ studieren /
davon hietreich mehr als wai
sie sich zusammen setzen / vñnd

ren wie Obrigkeit gute Ordnung machen / vñnd
Käyserlicher Majestät gehorchen soll / nach laut
des vierten Gebors. Derhalben will ich hietrich
ren / was für Kauffer vñnd Verkaffer die Weltliche
Obrigkeit abschaffen / vñnd ihre Handel vñnd Kauffs
manschafften verbieten soll / vñnd solches will ich nie
aus meinem Kopff / sondern aus der Käyserlichen
Politey Ordnung vñnd dem Reichstag zu Augs
spurg Anno 1548. auffgetrich / predigen. Gott gebe
dazu sein Genad.

die grosse Willkom / vñnd die Hoffbecher einander bes
cheider thun / so bedürffen sie nicht an dem Zipper
lein / selten stehen / vñnd an andern Kranckheiten also
schreiben / vñnd griffgrammen / vñnd gienge auch besser
in Land zu / aber Fürsten / vñnd Herren / Ritter / Graf
fen / vñnd Edelleuth besessen sich am meisten die
groszen Hoffbecher / vñnd Willkom außzuboren /
sauffen sich alle Tag voll vñnd doll / das seynde ihe
Studia sie machen keine Ordnung / ob da sie gleich
dieselben machen / so halten sie nicht darüber. Die
Nähe achrens auch nicht viel lassens gehen / wie es
gehört / wann sie nur gute Bestallung / vñnd die gute
Hoffstuppen haben / Gott gebe sie verdienen diesel
ben wie sie wollen / keiner will den Fuchs beißen /
noch den Windack verdienen / daß er seinem Her
ren amtelge / es gehe vngleich im Land zu / man
müsse vñnd sey schuldig diese oder jene Ordnung
zumachen / vñnd darüber inhalten / wie Pfarrer
müssen der Käzen die Schell anheben / vñnd den
Windack all verdienen / vñnd der Obrigkeit vñnd
den Unterthonen predigen / wie sie sich vermög
Käyserlicher Politey Ordnung zuverhalten / vñnd
solches wollen wie alles gern thun / wann es dem
nach fröhliche / dann es verdrüß die Hoffschran
ken vñnd Amptleuth gahr sehr wann wir Pfar
rer die Fürsten zu guter Politey Ordnung berei
den / sie wollen das Lob auffgerocher guter Ordi
nung allein haben / vñnd sagen es gehe vns Pfarrer
nichts an / wir sollen vnser Ampt warten. Aber
das ist vnser Ampt gleich so wol predigen vñnd se

Alle weltliche Contracten vñnd vngiltliche Par
tia Beding vñnd Händel wie die genant vñnd erdaht wuchert
werden mögen / seynde greuliche grosse Sünde / vñnd
ist in der Käyserlichen Politey Ordnung anstöß
lich vermelt / daß sie von niemandt wußt werden o
der Standes der sey für genommen / oder gebraucht
werden solle / vñnd ist allen Nidhern Giltlichen vñnd
Weltlichen gebotten / wann solche wuchertliche
Contract für sie bracht / daß sie dieselben vñnd vñndig
kraftlos / vñnd vñndig erkennen vñnd erklären / wie
sie auch Käyserliche Majestät mit Rath Wissen vñnd
Willen der Churfürsten / Fürsten / vñnd Stände / als
vñnd vñndig erklärt vñnd erkannt ha
ben / vñnd auff solche Contracten keine Execution o
der Volziehung thun oder verheissen. Wiewol die
Monopolla vñnd schädliche / betrüglliche / gefährliche Monop
vñnd vñndigliche Fürtkauff nicht allein in Gottes
Wort / vñnd Gebort / vñnd in gemelten geschriebenen
Rechten / sondern auch in gemachten vñnd publicir
ten Reichs Abschieden bey grossen Peenen / vñnd
Straffen / auch Verlust aller Hab vñnd Güter vñnd
Verwüftung des Landes verboten / so ist doch sol
chen Satzungen / Abschieden / vñnd Verbotten nicht
allmahlt mit gebürtlicher vñnd schuldiger Volz
hung nachgetribt worden / sondern es werden erwa
wol grosse Gesellschaften in Kauffmansgeschaff
ren / auch etliche sonderbare Personen / Handierer /
vñnd Kauffleuth im Reich gefunden / die allerley
Es ist Wahr

Contracten.
Monopol
schädliche
Fürtkauff
belangent.